

Wissenschaftliches Arbeiten im Bachelor- und Masterstudium

Prof. Dr. Martin Nienhaus

- 1. Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit**
- 2. Gliedern und Zitieren**
- 3. Inhaltliche Aufbereitung einer wissenschaftlichen Arbeit**
- 4. Generelle Anmerkungen und Organisatorisches**

Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Struktur

Eine wissenschaftliche Arbeit umfasst allgemein folgende Elemente

Deckblatt

- Titel, Themensteller, Daten zum Ersteller der Arbeit

Verzeichnisse

- Inhalts-, Abkürzungs-, Abbildungs-, Tabellenverzeichnis

Inhaltlicher Teil

- **Einleitung:**
Problemstellung, Ziel, Aufbau der Arbeit - (ca. 5%)
- **Hauptteil:**
mehrere Abschnitte (sinnvolle Untergliederung) - (ca. 90%)
- **Zusammenfassung / Schlussbetrachtung / Ausblick** - (ca. 5%)

ggf. Anhänge

- Ergänzende Statistiken etc.

Literaturverzeichnis

- Verzeichnis der zitierten Quellen

ggf. Rechtsquellenverzeichnis

- Verzeichnis der zitierten Gesetzesquellen, Standards, Verordnungen

Erklärungen

- Eidesstattliche Erklärung
- Einverständniserklärung zur Prüfung durch einen Plagiatsscanner

Deckblatt

Beispiel



Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Seminar-/Bachelor-/Masterarbeit
im Fach Wirtschaftswissenschaften / Betriebswirtschaftslehre

Thema

Themensteller: Prof. Dr. Martin Nienhaus
Betreuer(in): Alicia Schott, BSc

Ausgabetermin: 24. April 2019
Abgabetermin: 17. Juni 2019

Vorgelegt von: Peter Schmidt
geb. am 01.05.1990
Theodor-W.-Adorno-Platz 4
60629 Frankfurt am Main
Tel.: +49 251 123456
peter.schmidt@uni-frankfurt.de
Wirtschaftswissenschaften, 5. Semester
Matrikelnummer: 123456



Faculty of Economics and Business Administration

Seminar Paper / Bachelor Thesis / Master Thesis
in Business Economics

Topic

Examiner: Prof. Dr. Martin Nienhaus
Supervisor: Alicia Schott, BSc

Hand out date: 24. April 2018
Due date: 17. Juni 2018

Prepared by: Peter Schmidt
geb. am 01.05.1990
Theodor-W.-Adorno-Platz 4
60629 Frankfurt am Main
Tel.: +49 251 123456
harry.schmidt@uni-frankfurt.de
Wirtschaftswissenschaften, 5. Semester
Matrikelnummer: 123456

Abkürzungsverzeichnis

Beispiel

Abb.	=	Abbildung
BilMoG	=	Bilanzmodernisierungsgesetz
bzw.	=	beziehungsweise
d. h.	=	das heißt
e.V.	=	eingetragener Verein
EDV	=	elektronische Datenverarbeitung
EH	=	Euler Hermes Kreditversicherungen
et. al.	=	et alii
evtl.	=	eventuell
f.	=	folgende
Hrsg.	=	Herausgeber
i. d. R.	=	in der Regel
ICV	=	Internationaler Controller Verein e.V.
IFRS	=	International Financial Reporting Standards
Jg.	=	Jahrgang
MK	=	Materialkosten
Nr.	=	Nummer
PK	=	Personalkosten
S.	=	Seite
vgl.	=	vergleiche
Vol.	=	Volume
usw.	=	und so weiter
z. B.	=	zum Beispiel

Literaturverzeichnis

Beispiel

Bücher:

Weber, J./Schäffer, U. (2008): Einführung in das Controlling, 12. Aufl., Stuttgart.

Beitrag in Sammelband:

Franz, K.-P./Kajüter, P. (2002): Proaktives Kostenmanagement, in: Franz, K.-P./Kajüter, P. (Hrsg.), Kostenmanagement, 2. Aufl., Stuttgart, S. 3-32.

Zeitschriftenaufsatz:

Kajüter, P. (2004): Lagebericht als Instrument einer kapitalmarktorientierten Rechnungslegung, in: Der Betrieb, 57. Jg., Heft 5, S. 197-203.

Onlinequelle:

DRSC (2006): FASB und IASB veröffentlichen Diskussionspapier zum gemeinsamen Rahmenkonzept, URL: http://www.standardsetter.de/drsc/news/archive.php?&year=2006&do=show_news&id=1 (27.06.2011).

→ **Alphabetisch ordnen**

→ **Buchstaben als „Absatzüberschrift“ nicht erforderlich**

Vermeidbare Formfehler

Beispiel

Ballwieser, W., IFRS-Rechnungslegung, Konzept, Regeln und Wirkungen, Vahlen, 2006.

Beiersdorf, K., Bogaewskaja, J., Von der Entwicklung der IFRS bis zur Übernahme in europäisches Recht, Accounting 10/2005.

Biebel, R., Rechnungslegung aus europäischer Sicht, IRZ, Heft 2, 2008.

Weber, J. et. al. (2008): Die neue Rolles des Controllers: Aufgaben, Anforderungen, Best Practices, Stuttgart 2008, S. V-X.

Weber, J./Zubler, S./Krügerke, C. (2009): Neueste Benchmarking-Ergebnisse für die Controllershship im deutschsprachigen Raum, in: Weber, J. (Hrsg.), Controlling & Management, 53. Jg., Heft 1, 2009, S. 50-56.

1. **Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit**
2. **Gliedern und Zitieren**
3. **Inhaltliche Aufbereitung einer wissenschaftlichen Arbeit**
4. **Generelle Anmerkungen und Organisatorisches**

Allgemeine Hinweise

Gliederung als Erfolgsfaktor

Bedeutung Gliederung:

- „Jede wissenschaftliche Arbeit ist nur so gut wie ihre Gliederung“ Brink (2004)
 - **Fehler in der Gliederung haben große Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit**
 - **Gliederung unterstützt die Organisation der eigenen Gedanken**

Eigenschaften einer guten Gliederung:

- Zerlegt Thema in geordnete Einzelteile,
- zeigt Abhängigkeiten auf,
- entwirft ein stimmiges Gesamtbild,
- stellt Inhalt und Ablauf der Arbeit dar und
- macht den „**roten Faden**“ erkennbar.

Handlungsempfehlungen:

- Beginnt am ersten und endet am letzten Tag
- Gliederungstiefe: Anzahl der Ebenen variiert mit Umfang und Tiefgang der Arbeit
 - **Weder zu grob noch zu detailliert gliedern**

Allgemeine Hinweise

Gliederungssysteme

Formal gibt es unterschiedliche Gliederungssysteme:

Numerische Ordnung



Numerische Ordnung

1. Einleitung
 - 1.1 Problemstellung und Zielsetzung
 - 1.2 Gang der Untersuchung
2. ...

Alpha-numerische Ordnung



Alpha-numerische Ordnung

- A. Einleitung
 1. Problemstellung und Zielsetzung
 2. Gang der Untersuchung
- B. ...

→ Am verbreitetsten ist die Numerische Ordnung nach dem Abstufungsprinzip

Inhaltliche Anforderungen

Generelle Anforderungen (1/2)

- **Gliederung muss Elemente des Themas enthalten** (z.B. Thema: Controlling in China)
 - Elemente: Controlling und China, aber ggf. auch Kostenrechnung, Einflussfaktoren auf die Ausgestaltung des Controllings in China
 - Beachte dazu: „**Erläuterungen des Themas und des Anforderungsprofils**“
- **Gliederung muss verschiedene Einzelaspekte des Themas in Beziehung zueinander setzen**
 - Zusammenhang der Gedanken und Kontinuität der Gedankenführung sicherstellen
 - „**Roter Faden**“ der Arbeit soll ersichtlich sein
- **Gliederung muss Thema vollständig abdecken**
 - Gliederung soll vollständig sein (keine Lücken, keine Exkurse)
 - Eingrenzungen des Themas sind möglich, müssen aber begründet, sinnvoll und mit dem Betreuer abgestimmt sein!
(z.B. Thema: Controlling in China → Fokussierung auf Prozesskostenrechnung)
- **Gliederung muss einfach verständlich und intuitiv einleuchtend sein**

Inhaltliche Anforderungen

Generelle Anforderungen (2/2)

- **Gliederung muss zielorientiert sein**
 - Alle Gliederungspunkte müssen erkennbaren Beitrag zur Zielerreichung der Arbeit leisten
- **Gliederung muss themenadäquat detailliert und gewichtet sein**
 - Schwerpunkt der Arbeit muss stärker untergliedert sein
 - Gliederungspunkte, die geringen Beitrag leisten, müssen entsprechend auch knapper in der Arbeit behandelt werden
- **Angemessene Gliederungstiefe**
 - Bachelor-Arbeit: 2-3 Ebenen
 - Masterarbeit: 3-4 Ebenen
- **Erste Gliederungsebene muss für sich selbst stehen können**
(z.B. Thema: Vergleich der Divisions- und Kuppelkalkulation → 3. Vergleich der Instrumente)
- **Ähnlicher Seitenumfang je Gliederungshauptpunkt**
 - Ausnahme: Einleitung und Schluss, sonst ähnlicher Seitenumfang je Gliederungspunkt

Inhaltliche Anforderungen

Ergänzende Hinweise

- Keine Formeln, Symbole und Satzzeichen
- Kurze, verständliche und prägnante Überschriften
 - **aber: Informationsgehalt geht vor**
- Keine vollständigen Sätze und Verben
- Keine Wertungen (z.B. *Voraussetzungen erfolgreicher Fertigungskonzepte*)
- Keine bestimmten Artikel (z.B. *Die Grundlagen der Bilanzierung*)
- Keine Aufzählungen mit mehr als 6 Punkten
 - **ggf. Sachverhalte zusammenfassen**
- Wortreichtum ist nicht gefragt
 - **aber: Doppelte Belegung von Überschriften vermeiden**
- Summe der Unterpunkte = Oberpunkt
- Keine Untergliederung mit nur einem Gliederungspunkt

Je Gliederungspunkt mindestens 4 Zeilen und maximal 6 Seiten Text (i.d.R. 0,5 bis 3 Seiten). Sinnvolles Strukturieren unter Zuhilfenahme von Absätzen fördert Lesbarkeit und Verständnis.

Literatur

Quellensuche

- Universitätsbibliothek
(<https://www.ub.uni-frankfurt.de/>)
- Kataloge / DigiBib
(Bücher, Artikel und Zeitschriften)
- Datenbanken wie ScienceDirect, WISO, EBSCO (Artikel)
- EZB (Zeitschriften)
- Google Scholar
(Bücher, Artikel und Zeitschriften)

→ **Referenzen beachten!**

Exemplarische Literaturverwaltung

Software:

- z.B. Citavi, EndNote, RefWorks, ...
- Vorab um Funktionsweise bemühen

Excel:

- Benötigte Informationen beachten
- Unmittelbares Eintragen erspart Zeit

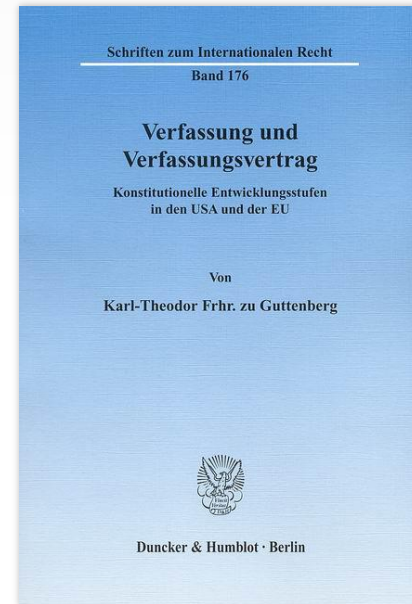
→ **Seitenzahlen Notieren!**

Zitierpflicht

Kopieren geht über Studieren

... Am Ende war das Urteil eindeutig: Der Kläger hat gegen das Verbot wissenschaftlicher Redlichkeit verstoßen und sich mit fremden Federn geschmückt, so das Verwaltungsgericht Münster. Das ist bitter für Nevzat Atalan. Er hat vor Gericht das Gegenteil feststellen wollen: Er habe in seiner BWL-Diplomarbeit nicht plagiiert, wie es ihm die Uni Münster vorwirft, sondern lediglich falsch zitiert. Er klagte vergeblich. Es bleibt bei mangelhaft. Atalan ist durchgefallen.

Deutschlandradio, 24.02.2009



Wörtliche oder sinngemäße Wiedergabe anderer Autoren muss zitiert werden:

- Sonst Vorwurf des Plagiates!
- Auch bewusstes Verfälschen von Quellen führt zur Abwertung der Prüfungsergebnisse.
- Alle Tatsachenbehauptungen müssen belegt werden.

Zitierfähigkeit und -würdigkeit

Zitierfähigkeit

Grundsätzlich alle Quellen, die in irgendeiner Weise veröffentlicht wurden

- Problem: nicht öffentliche zugängliche Quellen
- Nicht zitierfähig: Quellen, die den wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen

Zitierwürdigkeit

Qualitativ hochwertige Quellen sollten bevorzugt zitiert werden

- Ideal: aktuelle Aufsätze aus anspruchsvollen Zeitschriften
- **Übersicht über Journal Qualität:**
<https://vhbonline.org/vhb4you/jourqual/vhb-jourqual-3/>
- Hoher Anteil englischsprachiger Aufsätze (sofern Thema mit internationalem Bezug)
- Neuste Auflage von Büchern (es gibt Ausnahmen)

Sinngemäße Wiedergabe

Im Textkörper:

- Durch hochgestellte laufende Nummer am Ende des jeweiligen Zitats gekennzeichnet (strg + alt + F)

Im Fußnotentext:

- Fußnotenziffer wird hochgestellt
- Beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt
- Nicht: ebenda, derselbe etc.
- „Vgl.“ verwenden; bzw. bei indirekten Zitaten, die sich über mehrere Sätze erstrecken: „Vgl. zu den folgenden Ausführungen“ (sparsam nutzen)
- Größe 10pt, Zeilenabstand: einzeilig

Wörtliche Wiedergabe

Im Textkörper:

- Der wörtlich übernommene Text ist in „doppelte“ Anführungszeichen zu setzen
- Zitate in Zitaten erhalten ‚einfache‘ Anführungszeichen
- Auslassungen sind durch Punkte (...) anzuzeigen
- Einschübe oder Hervorhebungen sind durch Umklammerung [Einschub, d.V.] kenntlich zu machen
- Hervorhebungen des Originals übernehmen
- Wörtliche Zitate sollten sparsam eingesetzt werden

Im Fußnotentext:

- Genauso wie bei der sinngemäßen Wiedergabe, mit einer Ausnahme: kein „Vgl.“

Ergänzungen

Allgemeines

Zitiertechnik:

- Bei mehr als zwei Autoren „et al.“ in Fußnoten verwenden
- Wenn zwei Seiten zitiert werden sollen → **S. 4f.**
- Wenn mehr als zwei Seiten zitiert werden sollen → **S. 4-6; nicht 4ff.**
- Schriften eines Autors, der mit mehreren Quellen in einem Jahr vertreten ist, sind in Fußnoten und Literaturverzeichnis mit einem Kleinbuchstaben- Zusatz nach der Jahresangabe zu kennzeichnen → **(2007a) und (2007b)**
- Beiträge ohne Verfasserangabe → **„o.V.“ verwenden**

1. **Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit**
2. **Gliedern und Zitieren**
3. **Inhaltliche Aufbereitung einer wissenschaftlichen Arbeit**
4. **Generelle Anmerkungen und Organisatorisches**

Einleitung

Eigenschaften

Die Einleitung umfasst folgenden Elemente:

- Motivation / Relevanz des Themas
 - Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit
 - Aufbau der Arbeit (Gang der Untersuchung)
- Aufzeigen der **Bedeutung** des Themas
- **Motivation** weiter zu lesen
- **Erläuterung** Fragestellung (evtl. mittels Zitat oder Beispiel)
- Gezielte **Hinführung** zum **Problem** der Arbeit
- **Eingrenzung** des Themas
- **Ergebnisse nicht vorwegnehmen!**

Don'ts

Es ist auf Folgendes zu achten:

- Möglichst keine umfangreichen Begriffsdefinitionen
 - Keine Abbildungen oder Tabellen (Hauptteil)
 - Umfang beachten: keine „Aufblähung“ des Einleitungsteils
- ca. **5% des Gesamtumfangs** absolut ausreichend (etwa 1 Seite bei einer Bachelorarbeit)

Hauptteil

Eigenschaften (1/2)

Eigentliche inhaltliche Bearbeitung des Themas:

- **Gewichtung:**
Grundlagenabschnitte nicht zu lang – Fokus auf zu bearbeitende Fragestellung legen
- **Fokussierung:**
Abschweifen in nebensächliche Themen vermeiden (Bezug zum Thema?)
- **Ausgewogenheit:**
Betrachtung aus verschiedenen Perspektiven, Darstellung verschiedener Meinungen
- **Originalität:**

Übernahme von Gedanken aus der Literatur – Entwicklung eigener Gedanken



Zitieren
(Abbildungen, Aussagen)



Kritische Stellungnahme,
Vergleich von Sachverhalten,
kriteriengeleitete Beurteilung

Hauptteil

Eigenschaften (2/2)

Eigentliche inhaltliche Bearbeitung des Themas:

- Vom Allgemeinen zum Speziellen
- Vollständigkeit muss abgewogen werden
 - Umfassende Darstellung ist aufgrund begrenztem Zeit- bzw. Platzumfangs oft unmöglich
- **Wichtig:** „Roter Faden“ erkennbar

Handlungsempfehlung:

- Bereits während der Literaturrecherche Zusammenfassungen erstellen / Gedanken des Autors notieren
- Welche Aspekte sind in der Literatur verbreitet?
- Bei digitaler Abspeicherung können diese über die „Suchen-Funktion“ später wieder leichter gefunden werden

Hauptteil

Don`ts

- Einzelne Punkte stark aufblähen, weil zu diesem Thema viel Literatur gefunden wurde (andere Aspekte möglicherweise unterrepräsentiert)
- Verwendung falscher Bezüge „... Touristen in Turnschuhen, die vom Montblanc fallen...“ (Brink 2004)
- Bestimmte Satzbausteine bedürfen Neben- oder Folgesatz
- Zu viele Tabellen bzw. Abbildungen im Textteil
 - **Besser:** Darstellungen ohne direkten Bezug zum Text in den Anhang!

Schluss

Eigenschaften

- (Thesenförmige) Zusammenfassung der **Ergebnisse** der Arbeit / Fazit
 - Keine neuen, vorher nicht angesprochenen Aspekte
- **Bezugnahme zur Einleitung:**
 - Beantwortung der zu Anfang formulierten Fragestellung
 - Aufgreifen der Forschungsfragen aus der Einleitung und in Bezug setzen zu den im Hauptteil erlangten Erkenntnisse
- Aufzeigen der **Limitationen** der Arbeit
- Ggf. **Ausblick** auf weitere Entwicklungen in der Praxis oder auf weiteren Forschungsbedarf – im Optimalfall auf Basis der vorher aufgezeigten Limitationen

1. **Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit**
2. **Gliedern und Zitieren**
3. **Inhaltliche Aufbereitung einer wissenschaftlichen Arbeit**
4. **Generelle Anmerkungen und Organisatorisches**

Abschließende Hinweise

Formulierung des Textes (1/3)

Satzbau:

- **Keine langen, verschachtelten Sätze**

Außerdem wird die legislative Kompetenz der EU-Instanzen weiterhin gewahrt, sie behalten sich das Recht vor, die IFRS vor der Übernahme in das europäische Recht zu kontrollieren und dann zu verabschieden, wenn sie die Übernahmekriterien, die im 3. Kapitel der vorliegenden Arbeit ausführlich erklärt werden, erfüllen.

Präzision:

- **Genauigkeit der Aussagen, Bezüge**

Einfach schreiben und „Clutter“ vermeiden:

- **Nicht rhetorisch aufblähen, besser inhaltlich überzeugen!**
- **Keine überflüssigen Bestandteile nutzen**

„Substantivitis“:

- **Aneinanderreihung von Substantiven vermeiden (besser: Verben / Relativsätze)**

In Kapitel 3 wird die Analyse der Anforderungen an das Controlling von Projekten im Bereich der Forschung und Entwicklung vorgenommen.

Abschließende Hinweise

Formulierung des Textes (2/3)

Ausdruck:

- **Keine Umgangssprache / Übertreibungen**

Man hat jedoch keine Kenntnis der gesamten Verteilung, sondern kennt lediglich ...

Da es von vorne herein Ziel des Controlling war, entscheidungsnützliche Informationen bereit zu stellen, ist durch den ...

Die IFRS sind ein tolles Rechnungslegungssystem, da es weltweit Anwendung findet.

Im Dienstleistungsgeschäft ist auch das externe Berichtswesen extrem gefordert, ...

Zudem weisen Dienstleistungen oft einen enorm hohen Gemeinkostenanteil auf.

Mit meiner Bachelorarbeit verfolge ich das Ziel ...

- **Aktiv statt passiv**

Abschließende Hinweise

Formulierung des Textes (3/3)

Redundanzen:

- **Wiederholungen vermeiden**

Die IFRS-konforme Ertragsrealisation fordert neben einer verlässlichen Ermittlung des Fertigstellungsgrades auch eine verlässliche Bestimmung der bisher angefallenen Kosten und Erlöse sowie der noch zu erwartenden Kosten und Erlöse. Verlässlichkeit definiert sich als..

Einheitliche Schreibweise:

Allgemein werden operative und finanzwirtschaftliche Synergiepotentiale unterschieden. Im Sinne dieser Arbeit sollen jedoch lediglich die Operativen vorgestellt werden. Operative Synergiepotenziale werden auf Economies of Scale und Economies of Scope zurückgeführt. Economies of Scale liegen dann vor, wenn die Produktionsfaktoren ...

Korrekte Rechtschreibung und Interpunktion:

Deshalb ist die Prozesskostenrechnung, eigentlich nicht auf, von Natur aus individuelle und innovative, Dienstleistungen anwendbar.

Die vorstehende Analyse zeigt, dass die Prozesskostenrechnung nicht anwendbar ist.

Formalia

Im Textteil:

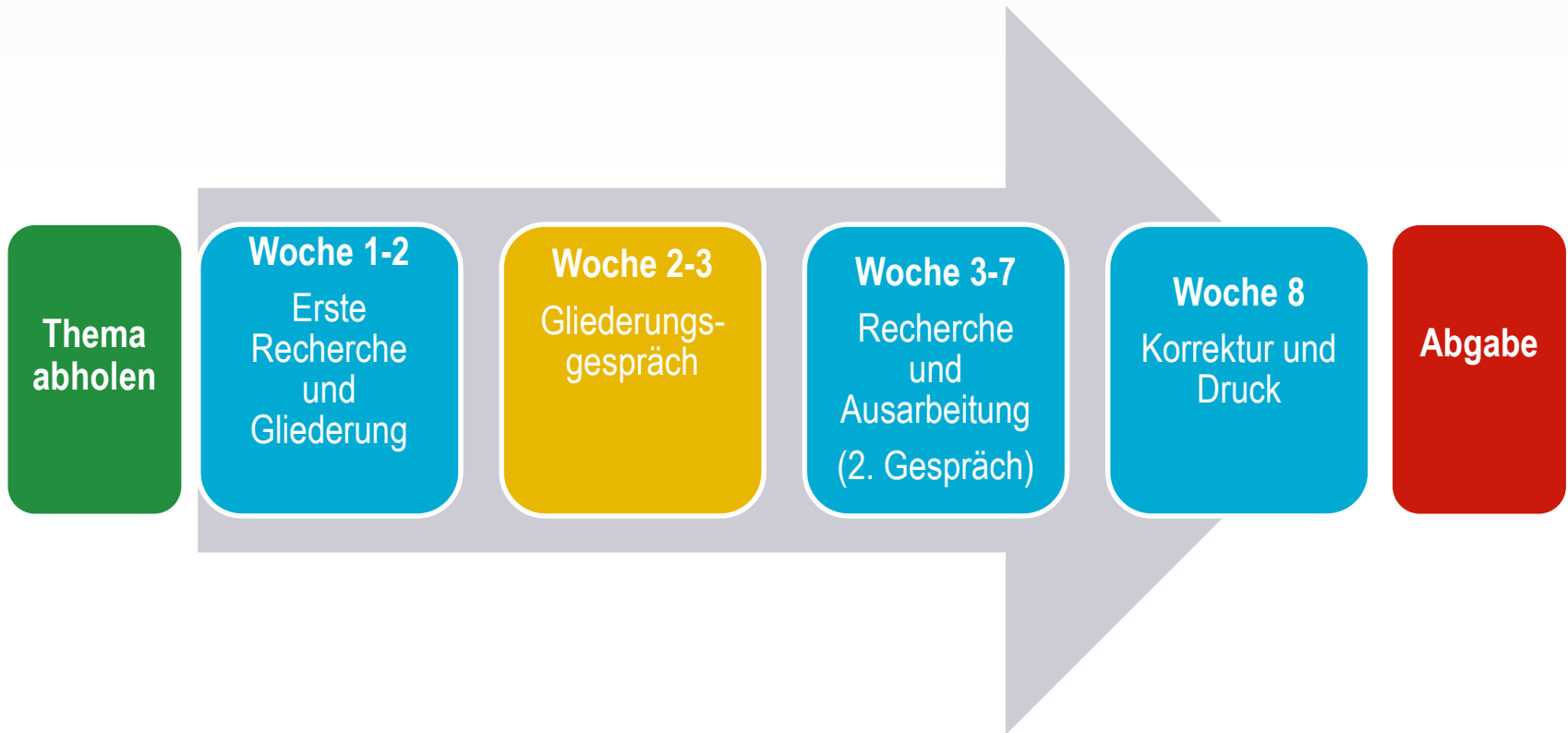
- Schriftart: Times New Roman, 12pt
- Zeilenabstand: 1,5
- Blocksatz
- Automatische Silbentrennung
- Überschriften durch Fettdruck hervorheben
- Ränder: oben und unten: je 2,5cm, links: 5cm, rechts: 2cm
- Text durch Absätze sinnvoll unterteilen (Anforderung nach Absatz: 6pt)

In den Fußnoten:

- Gleiche Schrift wie im Hauptteil, 10pt
- Zeilenabstand: einfach
- Hängen Einzug (0,5 cm) beachten

Exemplarischer Zeitplan

Bachelorarbeit





**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und viel
Spaß beim wissenschaftlichen Arbeiten**